

Im Zentralkomitee der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

Über eine beschleunigte Entwicklung der technischen Basis der Getreideabnahmebetriebe

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR...

Ministerium für Bau von Schwerindustriebetrieben der UdSSR...

Ministerium für Bau von Getreideanlagen zur Organisierung...

Ministerium für Bau von Getreideanlagen zur Organisierung...

Jahren 1976 - 1980 die Herstellung der nötigen Mengen...

Führender Traktorenbaubetrieb

Vierte Orden am Banner des Wolgograder Werks... Industrie und unserer rühmlichen Arbeiterklasse...

Von Jahresbeginn an - Stoßarbeit!

Kämpft aktiv für die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des abschließenden Planjahres im Umfang, in der Nomenklatur und der Qualität der Erzeugnisse...

Mit dem Herzen wahrgenommen... Das vergangene bestimmende Jahr des 9. Planjahres...

Dreimal so schnell... Eines der wichtigsten Objekte, die das Kollektiv 'Almatzentrostroi'...

unterstützen völlig den Aufruf des ZK der KPdSU...

Wohnfläche, eine Schule für 640 Schülerplätze ihrer Bestimmung...

R. STEINBRECHT, Brigadier der Komplexbrigade der Mechanisierten Wanderkolonne 201...



KARAGANDA. Mit großer Begeisterung nahmen die Kumpel den Aufruf des ZK der KPdSU...

den Planjahren zum 30. September erfüllen. Man hat beschlossen, die monatliche Arbeitsproduktivität...

UNSER BILD: Die Bergarbeiter Kapap Smagulow und Robert Maar.

Hauptaufgabe des Tages

Die Viehzüchter des Rayons Krasnomenka, Gebiet Zelinograd...

Milch, was bedeutend mehr ist, als in den Volkswirtschaftsplänen vorgesehen war.

Überall verbesserte sich die Arbeitsorganisation, mehr Aufmerksamkeit wird der Einführung von fortschrittlichen Verfahren...

hervorzuheben. Allein fünf Personen mästeten hier 1974 über 1 500 Rinder...

Um von der Verstorbenen Leonid Iljitsch ihr hielespendendes Beileid zu dem schweren Verlust auszudrücken...

Das letzte Geleit

Am 8. Januar fand in Moskau die Beisetzung der Mutter des Generalsekretärs des ZK der KPdSU...

Der Leserkreis greift auf Feder

Es war ein erfolgreiches Jahr

Das vergangene Jahr war reich an guten Ereignissen. Begleitet von der Freude und Erfolg. Unsere fünf Kinder haben im Leben den richtigen Weg gefunden, sie sind Diplomingenieure und arbeiten erfolgreich in unseren gigantischen Werken, sind angesehen Leute. Die jüngste Tochter, unser Nesthäkchen, hat 1974 ihr Diplom als Ingenieur-Mechaniker verdient und arbeitet jetzt in Alma-Ata im Werk für Schwermetalle.

Wir sind einfache Menschen aus einem Steppeland. Was wir sind und haben, verdanken wir unserem sozialistischen Staat, unserer Partei und Regierung.

Hilke und Gottfried FRANK
Gebiet Aktjubinsk

Ich danke den Leuten in weißen Kitteln

Ich bin 76 alt, und meine Gesundheit machte mir noch nie ernste Sorgen. Doch vor einigen Monaten erlitt ich einen Herzinfarkt, und die „Schnelle Hilfe“ mit dem Chefarzt Nina Singer brachte mich in schwerem Zustand ins Krankenhaus unseres Dorfes Peremnowka.

Mir war erst um meinen Gesundheitszustand besorgt, und all die anderthalb Monate, in denen ich das Krankenbett hütete, sah ich von seinen Ärzten und Krankenschwestern viel Herzlichkeit und Aufmerksamkeit. Wenn ich anfangs auf keine Genesung mehr hoffen, so fließen die Ärzte und vor allem Nina Singer dennoch den Glauben ein, daß mir noch viele frohe, sonnennahe Tage beschieden sind. Und sie brachten es wirklich fertig.

Ich bin ich wieder wohlbehütet und guter Stimmung, und ich bin Leuten in weißen Kitteln von ganzem Herzen dankbar dafür.

Gebiet Semipalatinsk

Unsere Freunde

Die Ehepaar Anna und Richard Zielke in Asowo sind schon 20 Jahre unsere Nachbarn. Doch bedeuten sie für uns viel mehr, wir haben in ihnen echte Freunde gefunden. Schon längst im Rentenalter und oft kränkelnd, kommt es nicht selten vor, daß wir Hilfe benötigen, und die Zielkes nehmen dann bereitwillig alle Sorgen auf sich.

Unsere Freunde sind auch schon längst bejahrte Leute, können aber arbeitsreiches Leben zurückblicken. Richard war bis zum Rentenalter Mauerer und Anna — Stuckarbeiten in der örtlichen Klum-

nalwirtschaft. Meistens machte Richard den Ofenseifer und Frau Anna die Tagesordnung. Die immer viel Lob wurde ihnen dafür im Kollektiv ausgesprochen. Doch der höchste Lohn war für sie, wenn die Dorfgenossen meinten: „Main Ofen ist gut geheizt und warm! Opa zeichnet den hat Ziele gesetzt.“

Heute genießen die zwei alten Leute den wohlverdienten Ruhestand und freuen sich über ihre erwachsenen Töchter und Söhne, die wiederum durch vorbildliche Arbeit ihren Eltern Ehre machen.

Hulda GRAF
Gebiet Omsk

Am meisten gefallen

Wenn ich mich als Leser unserer Rayonbibliothek in Schorland fragte, was mir vom Gelesenen im vergangenen Jahr am meisten gefiel, nenne ich vor allem das neue Werk von Konstantin Simonow „Verschiedene Tage des Krieges“.

Es ist ein Tagebuch des Schriftstellers, in dem die Stimmung, das Tun und Treiben eines Militärkorrespondenten geschildert wird. Man kann sehen, wie seine Skizzen, Artikel und Erzählungen während des Krieges entstanden, wie er seine Gedichte (darunter das berühmte „Warte auf mich“) geschrieben hat. Der Schriftsteller zeigt seine Begegnungen mit interessanten Menschen an der Front und im Hinterland, zeigt für uns noch unbekannte Bilder faschistischer Brutalität. Und das Wichtigste, warum dieses Schriftchen dem Leser in Bonn hilft, ist durch jene Zeit zu erklären, deren Anwesenheit man auf jeder Seite ständig fühlt.

Gebiet Zelinograd

Weitere Einschränkung verfassungsmäßiger Grundrechte in der BRD

Am 15. November 1974 behandelte in der BRD der Bundestag in Bonn in erster Lesung Gesetzentwürfe von Regierung und Bundesrat über die Verschärfung des Berufsverbots für Kommunisten und andere engagierte Demokraten im öffentlichen Dienst. Mit diesem Sondergesetz soll die bisher gültige Praxis des verfassungswidrigen Berufsverbots einheitlich ausgebaut und zugleich der Anschein von Rechtmäßigkeit und Legalität gegeben werden. In Wahrheit werden aber mit diesem Sondergesetz fragwürdige Grundrechte der BRD-Verfassung weiter ausgehöhlt und für ganze Bevölkerungsgruppen außer Kraft gesetzt. Die bisher gültige Praxis der Berufsverbote in der BRD und der jetzt ablaufende Versuch des BRD-Bundestages, sie durch ein Gesetz zu sanktionieren, verstößt mindestens fünf Artikel des BRD-Grundgesetzes. So heißt es im Artikel 1 dieser Verfassung: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Im Artikel 2 wird jedem Bürger „das Recht auf freie Entfaltung seiner Persönlichkeit“ garantiert. Der Artikel 3 des Grundgesetzes betont: „Niemand darf wegen seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden.“ Der Artikel 4 garantiert: „Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.“ Und schließlich heißt es im Artikel 12 direkt: „Alle Deutschen haben das Recht, Beruf, Arbeitsplatz und Ausbildungsstätte frei zu wählen.“

Nun ist zwar bekannt, daß Bonner Beamte mit dem eigenen

Verschärftes Berufsverbot für Kommunisten und andere Demokraten

Grundgesetz nicht gerade „pingelig“ umgehen, wie es der erste Regierungschef der BRD, Adenauer, formulierte. Doch die bisherige Handhabung der Berufsverbote und die angestrebte Sondergesetzgebung dazu gehen über die weitverbreitete Praxis von anderen Verfassungsbrüchern, wie Telefonüberwachung, Postzensur, Gesinnungsschnüffellei etc., noch hinaus. Die tatsächliche Lage der Diskriminierung und Gesinnungsschnüffellei stellt sich heute so dar: — nach den Erhebungen einer Bürgerinitiative gibt es in der BRD zur Zeit rund 300 effektiv wirksam gegenwärtige Berufsverbote — im BRD-Land Schleswig-Holstein wurden in den letzten Jahren von Landesamt für Verfassungsschutz mehr als 10000 Personen auf ihre „Zuverlässigkeit“ zur Ausübung bestimmter Berufe überprüft — im BRD-Land Baden-Württemberg werden jährlich 27000 Beamte, Angestellte und Arbeiter des öffentlichen Dienstes den Schnüffelaktionen des Geheimdienstes ausgesetzt. Im Anschluß daran wurden beispielsweise zu Beginn des Jahres 1974 vierzehn Pädagogen mit einem Berufsverbot belegt — im BRD-Land Niedersachsen „durchsuchte“ der Geheimdienst bisher 14972 Bewerber für den öffentlichen Dienst — in den BRD-Ländern Bayern und Nordrhein-Westfalen wurden in wenigen Monaten über 20000 Beschäftigte des öffentlichen Dienstes auf ihre „Loyalität“ überprüft.“

Gleiche oder ähnliche Praktiken

Übelriechende Seifenblasen

TASS-Kommentar

Die Erfolge des Sozialismus und die Stabilität seiner sozialökonomischen Ordnung lassen die Sowjetfäden aller Schattierungen nicht zur Ruhe kommen. Der positive Einfluß der Friedenspolitik der UdSSR und die dadurch bewirkten greifbaren Veränderungen des politischen Weltklimas haben aber zur Folge, daß dem Gefasel der antisowjetischen Verleumder und Propagandamacher kaum jemand mehr Glauben schenkt. In ihrer Not verlagern sich die sogenannten Kremlinologen — dieser von ihnen selbst erfundene Ausdruck soll suggerieren, daß sie „Kenner“ der Politik des Kremls seien. Dabei setzt sich ihr Gebrauh aus lauter Fälschungen zusammen.

Mit diesem wenig respektablen Geschäft befassen sich manchmal leider auch „solide Blätter“. Dieser Tage hat die Zeitung „Le Monde“ einem der „Kremlinologen“ ihre Spalten zur Verfügung gestellt und zwar mehrmals. Was täuscht die Zeitung ihren Lesern auf? In der Sowjetunion zeichnen sich angeblich „Veränderungen in der Leitung“ ab, es sei eine „politische Labilität“ zu beobachten und anderen Unsinn dieser Art.

Man könnte all das natürlich ignorieren, sagt doch ein Sprichwort, daß Lügen kurze Beine haben und deshalb nicht weit kommen können. Wenn man davon sprechen muß, so nur, weil einige französische Presseorgane in ihrer antisowjetischen Propaganda von Zeit zu Zeit zu denselben Methoden greifen — „Le Monde“ bildet in dieser Hinsicht keine Ausnahme.

Man möchte übrigens bemerken, daß sich unter den „Kremlinologen“ in diesem Blatt ein Verleumder von geringfügigem Kaliber produziert. Er wurde seltener aus unserem Land ausgewiesen — schon damals war es klar, daß er darauf hinarbeitete, „Zwischenrat zwischen der UdSSR und Frankreich zu sein.“

In der Sowjetunion sind Partei und Volk einig, und unsere sowjetischen Menschen erweisen ihrer Führung, der Partei und deren Zentralkomitee rückhaltlose Unterstützung und Vertrauen. Die Seifenblasen, die die Zeitung „Le Monde“ erzeugt, platzen, ohne aufgetrieben zu sein. Die übelriechenden Spritzer beschmutzen nur die Zeitung selbst.

Finanzielle Schwierigkeiten der Theater

Das weltberühmte königliche Shakespeare-Theater in Stratford, befindet sich in ersten finanziellen Schwierigkeiten.

Vertreter des Theaters eröffneten am Montag in London, New York, Tokio, Sidney und Nairobi eine Spendenaktion. Sie hoffen, daß sie eine Million Pfund Sterling erbringen wird, die für die Reparatur des Gebäudes und die finanzielle Unterstützung der Schauspieler dringend benötigt wird.

Das Theater hatte bereits nach einem Brand im Jahre 1926 an die Spendenfreude seiner Anhänger appellieren müssen.

Das Schauspielhaus ist mit seinen finanziellen Schwierigkeiten keine Ausnahme unter den britischen Theatern. Die Inflation hat auch mehrere Londoner Häuser, die keine staatliche Unterstützung erhalten, an den Rand der Bankrotte gebracht.

Tus aller Welt

Verderbliche Folgen der Aggressionspolitik

Über 8000 Personen sind 1974 aus Israel ausgewandert. Nach Eingeständnis israelischer offizieller Vertreter ist das die bisher höchste Zahl in der ganzen Geschichte des Staates Israel.

Diese Zahl ist aber sichtlich zu niedrig angegeben. Sie berücksichtigt nicht jene Personen, die zu einem kurzen Informationsaufenthalt kommen und das „globle Land“ enttäuscht wieder verlassen.

Die wachsende Auswandererzahl geht in erster Linie auf die durch die militaristische Poli-

tik der herrschenden Kreise von Tel Aviv hervorgerufen worden sind. Inflation, Arbeitslosigkeit und Teuerung — all das schadet direkt den Interessen der breiten Schichten der israelischen Bevölkerung.

Allen im letzten Jahr stiegen die Konsumwarenpreise um 38 Prozent, wobei sie nach dem Oktoberkrieg von 1973 besonders hochschnellten. Die israelischen Werktätigen leiden unter der unerträglichen Steuerlast, die viel drückender ist als in jedem anderen Land der Welt. Die Steuern

in Israel sollen nicht jetzt auf 60 Prozent des Nationalinkommens belaufen.

Die schweren Mißstände der israelischen Wirtschaft, die durch die kolossalen Militärausgaben Teil Aviv verursacht werden, führen zur steigenden Arbeitslosigkeit und zur Kürzung der ohnehin kargen Ausgaben für soziale Zwecke. Israelische Finanzleute geben zu, daß die Arbeitslosenrate im laufenden Jahr auf 60000 bis 80000 steigen wird. Ungeachtet der verderblichen Folgen der Aggressionspolitik verstärken die Machthaber Israels weiterhin ihre Kriegsvorbereitungen.

Nach Schätzungen der israelischen Presse werden die Rüstungsausgaben den Löwenanteil des neuen Budgets, bis zur Hälfte aller Summen, verschlingen.

Andauernde Massenstreiks werden die wichtigste Waffe der japanischen Arbeiter für die Verteidigung ihrer Lebensinteressen im Frühjahrskampf 1975 sein. Wenn die Unternehmer die Forderungen der Gewerkschaften nicht befriedigen werden, beabsichtigt die Mitte April einen allgemeinen unbefristeten Streik durchzuführen. Dieser Beschluß wurde auf der erweiterten Debatte des Komitees des gemeinsamen Frühjahrskampfes der japanischen Arbeiter angenommen, die in Tokio stattfand. Das Komitee vereint Gewerkschaftsorganisationen des Landes, deren Reihen mehr als 8,5 Millionen Mitglieder zählen. Die ersten Auftritte des Frühjahrskampfes 1975 sollen Mitte Januar beginnen.

Zur Zeit veranstalten die Grundgewerkschaftsorganisationen Kundgebungen und Versammlungen zur Unterstützung der Richtlinien, die vom Komitee des gemeinsamen Kampfes ausgearbeitet worden ist.

UNSER BILD: Teilnehmer der Kundgebung der Gewerkschaften der Staatsämter

Foto: TASS

Brüderliche Solidarität

Der Weltgewerkschaftsbund hat seine Brüderliche Solidarität mit den Werktätigen und Demokraten Guatemalas zum Ausdruck gebracht. In dem faschistischen Terror ihres holdenhaftigen Kampf für die gewerkschaftlichen und demokratischen Freiheiten und für sozialen Fortschritt fortsetzen, wird in einer Erklärung des Weltgewerkschaftsbundes Generalsekretär des ZK der Guatemalischen Partei der Arbeit, Huberto Alvarado, Schuldigen, die Einstellung der faschistischen Terrorakte und die Achtung der Menschenfreiheiten und — Rechte in Guatemala zu fordern.

Spionage im eigenen Haus

„Wird irgendwann das Geheim offen sein?“, fragt die Öffentlichkeit der USA, die über die neuen Enthüllungen zur Gewitzdring „Spionage des CIA in eigenen Häusern“ aufgeregt ist. Nach Presseberichten, das CIA habe unter Verletzung der Verfassung eine Tätigkeit betrieben, die gegen amerikanische Bürger gerichtet ist, wurden im Kongreß mehr als ein Dutzend Resolutionen angenommen, in denen die Untersuchung der Handlungen dieses Amtes verlangt wird.

Der heutige CIA-Chef William Colby unterbreitete dem USA-Präsidenten einen Bericht, in dem er, wie es gut informiert ist, Quellen bekannt wurde, daß CIA-Agenten in Privatwohnungen und Räumlichkeiten von Organisationen eingedrungen sind. Er erklärte, daß die CIA diese Operationen selbst nicht genehmigt habe. CIA hat Dossiers über Tausende Amerikaner. Wie der Prozesssekretär des Weißen Hauses erklärte, hat dieser Bericht „eine Menge Fragen aufgeworfen“, aber wohl keine Antwort auf die Fragen gegeben. Der Präsident gab die Schaffung einer Sonderkommission unter dem Vorsitz von Vizepräsident Nelson Rockefeller bekannt, der beauftragt wurde, die „Hausespionage“ des CIA zu untersuchen. Man ruft in Washington an Erinnerung, daß die Tätigkeit des CIA wiederholt untersucht wurde, und zwar nach dem Fiasco der Invasion auf Kuba Mitte der 60er Jahre, als es bekannt wurde, daß das CIA in die amerikanischen Studenten- und Gewerkschaftsorganisationen eingedrungen war und internationale Operationen der Gewerkschaftsvereinigung AFL-CIO finanziert hatte.

Nach diesen Untersuchungen bleibt alles beim Alten, und das CIA verwandelt sich immer mehr in einen „Staat im Staate“.

Nach diesen Untersuchungen bleibt alles beim Alten, und das CIA verwandelt sich immer mehr in einen „Staat im Staate“.

Foto: TASS



UNSER BILD: Teilnehmer der Kundgebung der Gewerkschaften der Staatsämter

Foto: TASS

Bundestag hat das Mitglied des Präsidiums der DKP, Max Reimann, die Ansichten und Gefühle vieler Kreise der Bevölkerung in der BRD zum Ausdruck gebracht, als er es erklärte: „Das Berufsverbot — Sondergesetz sollen noch mehr als bisher politische aktive Gewerkschafter, Kommunisten, Jungsozialisten und konsequente Linientreue im öffentlichen Dienst mit der arbeitenden Bevölkerung verbunden fühlen, aus dem öffentlichen Dienst entfernt werden. Nach Auffassung des Scharfmachers der BRD — Unternehmerverband des Schleyer, und anderer Vertreter des Großkapitals ist schon die Forderung auf paritätische Mitbestimmung verfassungswidrig. In einem solchen Klima, das eine lähmende Propagandawelle der Reaktion zur weiteren Beschneidung der demokratischen Rechte weiter anheißt, werden entsprechende Interessenvertreter der Arbeiter und Angestellten, Betriebsräte und Jugendsprecher gemäßigt und wirkungslos auf die Straße gesetzt.“

In der demokratischen Öffentlichkeit der BRD und des Auslandes haben die Berufsverbote für Kommunisten und andere engagierte Demokraten heftige Proteste ausgelöst.

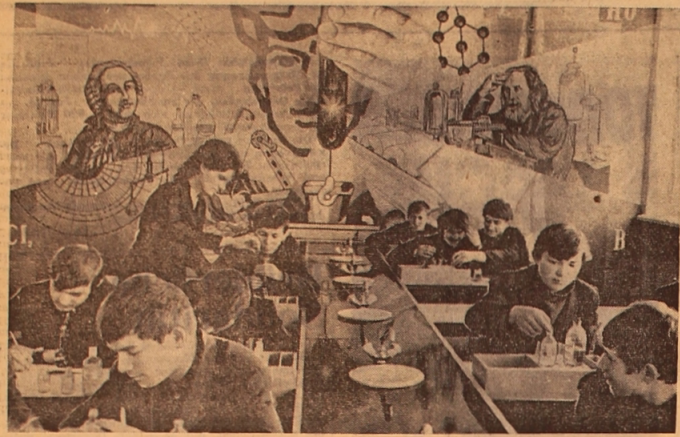
— Der Gedanke an eine Neuauflage der von der Nazi-Rechtspflege gebildeten „Sippenhaftung“ ist hier nicht abwegig.

Es wurden Verbote der Tätigkeitsausübung ausgesprochen, die man als Schikane einer einzelnen Person abtun könnte, wenn nicht auch hier die politische Absicht deutlich sichtbar würde:

— Der Lehrer Hermann Patsch vom Münchner Luitpold-Gymnasium wurde gemäßigt, weil er mit seiner Klasse „ohne Erlaubnis der Vorgesetzten“ die Gedenkstätte im ehemaligen faschistischen Konzentrationslager Dachau besuchte.

— Vom Bremer Jugendamt wurden mehrere Erzieher und Jugendbetreuer entlassen, weil sie mit Ferienkindern traditionelle Lieder der Arbeiterbewegung gesungen hatten.

Auch wenn hier nur ein kleiner Teil der namentlich genannt wur-



Das Antlitz der Städte im hohen Norden

Jahrhunderte lang waren diese Gebiete auf den Karten Rußlands ein weißer Fleck. Der Hohe Norden war weniger erkundet als die am schwersten zugänglichen Teile Afrikas und Australiens. Heute übersteigt die Bevölkerungszahl des sowjetischen Hohen Nordens um das 15fache die Bevölkerung im Hohen Norden außerhalb der sowjetischen Grenzen, obwohl das sowjetische Territorium nur um ein Geringeres größer ist. Allein hinter dem Polarkreis werden in der Sowjetunion 60 Städte und Hunderte Siedlungen gezählt. Mit der Erschließung des Hohen Nordens befassen sich Menschen der verschiedensten Berufe in vielen wissenschaftlichen Forschungsinstituten. Der Magadamer APN-Korrespondent wandte sich an Wissenschaftler, Ingenieure und Architekten mit der Bitte, von den Städten des Hohen Nordens der nahen Zukunft zu erzählen.

Wlatschlaw JANOWSKI, Soziologe
Noch vor nicht allzu langer Zeit wurde die Auffassung vertreten, daß der Architekt mit dem Aufbau einer Stadt beginnt und diesen auch abschließt. In der Annäherung zum Jahr 2000 unterziehen sich diese Begriffe einer starken Veränd. ...

Die Schüler der technischen Berufsschule Nr. 30 des Trastes „Zelinttransstroj“ in Zelinograd haben die besten Bedingungen, um gut zu lernen. Hier werden 600 Jungen und Mädchen für verschiedene Berufe im Bauwesen ausgebildet.

Die Schüler der technischen Berufsschule Nr. 30 des Trastes „Zelinttransstroj“ in Zelinograd haben die besten Bedingungen, um gut zu lernen. Hier werden 600 Jungen und Mädchen für verschiedene Berufe im Bauwesen ausgebildet.

UNSER BILD: Unterricht im Lehrkabinett für Chemie
Foto: B. Saweljew

Wolf kontra Auto

Mit dem Leben mußte ein Wolf im kasachischen Tjenschan-Vorland seinen Mut bewähren, als er gegen einen mit 100 Stundenkilometern heranrasenden Wolga einen Frontalangriff startete. Als der Kraftfahrzeug in einer Kurve plötzlich das Reußer losließ, brach er nicht in der Überzeugung, daß der Wolf vor Angst davonspringen würde.

(TASS)

Auf Touristenpfaden der Tschechoslowakei

Daß die CSSR ein sozialistisches Bruderland und ein Teilnahmestaat des Warschauer Vertrags ist, dürfte jeden Sowjetbürger bekannt sein. Doch nicht alle sind wohl darüber unterrichtet, daß die Tschechoslowakei recht anziehend für Touristen ist, daß man ihnen in dem Land alle notwendigen Dienstleistungen bieten kann und sie außerdem noch unvergessliche Reiseerlebnisse haben werden.

Die Gelegenheiten sind dazu ziemlich groß, und die Besichtigung eines Teils der Sehenswürdigkeiten ist in 9 Arten von Reisen möglich, die als „TSCHEDOK“ zusammen mit „In tourist“ für die ausländischen Gäste veranstaltet. TSCHEDOK — das ist nicht nur das bedeutendste und größte tschechoslowakische Reisebüro, sondern auch ein Hotel-Reisebetrieb.

Den ersten Platz behauptet unter den Sehenswürdigkeiten der Tschechoslowakei natürlich Prag, das „goldene Praha“. Es gehört zu den schönsten Städten der Welt. Das architektonische Antlitz, eine Synthese der Jahrhunderte und Baustile, ist für ganz Europa einmalig.

Die sowjetischen Touristengruppen besuchen außer den Prager Palästen und anderen Kulturstätten auch den Friedhof der Rotarmisten, die in Kämpfen um die Befreiung der Stadt gefallen sind, so wie das Befreiungsdenkmal auf dem Vitkov-Hügel.

Die Reiseführer machen die Touristen mit dem Ort bekannt, die mit den drei Visiten W. I. Lenins in Prag und der historischen Prager Konferenz der RSDAP von 1912 verbunden sind. Die Exkursion wird im Lenin-Museum und im Lenin-Saal abgeschlossen, in dem die Prager Konferenz stattfand.

Prag ist außerdem ein großes Industriezentrum der Republik. Die Werktätigen der Prager Betriebe kommen gern mit den sowjetischen Gästen zusammen, um sich mit ihnen über Probleme der Produktion zu unterhalten, Erfahrungen auszutauschen.

Das nächste gernbesuchte Reiseziel ist Brno, die zweitgrößte Stadt der Republik. Hier veranstaltet man die traditionsgemäßen Messen für Maschinenbau, an denen Tausende der entwickelten Industriestaaten teilnehmen.

Unweit von Brno befindet sich der sogenannte mährische Karst. Das ist eigentlich eine ganze Reihe von Karsthöhlen, zu denen auch die tiefste Abgründ in Böhmen und Mähren — Macocha — gehört. Das Höhlenlabyrinth mit dem märchenhaften Schmuck der Stalagmiten und Stalaktiten kann man im Boot auf dem unterirdischen Flußchen besichtigen.

Zahlreiche sowjetische Touristen kommen nach Bratislava, — in

die Hauptstadt der Slowakischen Sozialistischen Republik. Das historische Zentrum der Stadt hat man als Staatliches architektonisches Schutzgebiet erklärt. Sein Schmuck sind die zahlreichen Paläste des ungarischen Adels, die aus der Zeit stammen, als Bratislava die Haupt- und Krönungsstadt Ungarns war.

Das Symbol von Bratislava ist ihre Burg, die hoch über der Stadt und der Donau ragt. Während der Napoleonkriege wurde sie zerstört und erst bei der sozialistischen Ordnung restauriert. In dieser Burg hat man das Slowakische Nationale Museum untergebracht. Es ist auch die Residenz des Slowakischen Nationalen Rates.

Auf dem Hügel, der sich über der Stadt erhebt, hat man eine Ehrengrabstätte errichtet, wo mehr als 6000 Sowjetsoldaten bestattet sind, die in den Kämpfen um Bratislava gefallen sind. Bratislava ist der größte Flughafen der Tschechoslowakei und ein be-

deutendes Industriezentrum (chemische Industrie). Nach der Befreiung von 1945 entwickelte sich die Stadt in stürmlichem Tempo.

Besondere Aufmerksamkeit der sowjetischen Touristen gilt auch den weltberühmten Kurorten Karlovy Vary und Mariánska Lázně. Kommt man in diese Gegend, wird gewöhnlich auch Pilsen besucht — ein Hauptzentrum des Maschinenbaus des Landes. Auch das Bier, das in dieser Stadt gebraut wird, ist in der ganzen Welt bekannt.

In Pilsen befindet sich der Riesentrieb „Skoda“. Das Werk wurde 1859 gegründet und produziert Ausrüstungen für Kraftwerke, Lokomotiven und andere Erzeugnisse des Schwermaschinenbaus.

Immer mehr Touristen strömen heute nach Südböhmen. Die zahlreichen Naturschönheiten harmonisieren hier wunderbar mit den zahlreichen Denkmälern der Baukunst der Vergangenheit. In Mauthausen führen die Touristenwege auch nach Gottwaldow — in die Stadt der Schuhwerkproduktion. Der Löwenanteil von den 100 Millionen Paar Schuhen, die die Tschechoslowakei jährlich exportiert, werden gerade in Gottwaldow hergestellt. Hier gibt es ein interessantes Museum für Schuhwerk. Hier kann man unter anderem Schuhwerk aus allen Weltteilen sehen.

In der Slowakei besuchen die Touristen neben Bratislava am meisten die Städte Presov, Košice, Ban-Bystrica. Letztere ist besonders als Zentrum der Slowakischen nationalen Aufstände 1944 gegen die Faschisten berühmt. Im örtlichen Museum kann man wertvolle Dokumente über dieses Ereignis besichtigen.

Obwohl das Programm der Exkursionen für die sowjetischen Touristen sommers und winters recht inhaltvoll ist, bleiben doch immer noch zahlreiche schöne Orte, die von den sowjetischen Gästen zu wenig besucht werden. Es wäre auch hervorzuheben, daß sie nicht nur Reisen durch das Land unternehmen, sondern sich in beliebiger Jahreszeit erholen und ärztlich behandeln lassen können.

Direktor der Vertretung des „TSCHEDOK“ in Moskau

UNSER BILD: Wintersport in der Tschechoslowakei.

Wladimir PLATONOW, Architekt
Bei den Architekten existiert der Begriff „freie Städteplanung“. Darunter versteht man eine möglichst vollständige Anpassung der Architektur an die umgebende Natur. Ein solches Herangehen ist in Breitengraden mit normalem Klima am besten realisierbar, jedoch für den Hohen Norden vollkommen unbrauchbar. Wir stehen vor einem anderen Problem, nämlich wie dem Menschen vor der rauen Natur des Nordens bewahren. Noch vor kurzem konnte man Behauptungen hören, daß nordische Städte unter einer Kuppel oder unterirdisch angelegt werden. Die Architekten von Magadan sind zu der Schlussfolgerung gelangt, daß man sich an den Hohen Norden, an seine raue Natur nur dann anpassen kann, wenn man sich ihr nicht ganz verschließt. Mit dieser Schlussfolgerung sind auch die Wissenschaftler — Soziologen, Psychologen und Hygienefachleute — einverstanden. Es ist auch keinesfalls Zufall, daß gerade den Fragen der Einwirkung der Umgebung auf die Psyche des Menschen im

Nicht zum erstenmal

Zu den Studenten des 2. Studienjahres der Journalistenfakultät der Kasachischen Staatlichen Universität kam der Eigenkorrespondent der Zeitung „Sozialisticheskaja Industrija“ Valeri Bur-

renkow. Der ehemalige Student dieser Hochschule erzählte den künftigen Journalisten aus seiner Praxis, wie man für die Presse Korrespondenzen vorbereitet. Valeri Burenok betonte die Bedeutung der schöpferischen Beziehungen mit den zahlreichen ehrenamtlichen Korrespondenten.

Solche Zusammenkünfte mit Berufsjournalisten haben in der Universität wiederholt stattgefunden. Sie sind für die Studenten nützlich und interessant.

W. KRIEGER
Alma-Ata

KINDER LERNEN SCHWIMMEN

In den Stadtschulen Belorusslands und der Ukraine ist Schwimmen ein obligatorisches Fach. In unserer Republik gibt es in fünf Gebietszentren und in einem Dorf übersichtliche Schwimmbecken. Alma-Ata besitzt einige Basins. Schon einige Jahre experimentieren hier die Trainer, um Kindern von fünf — sieben Jahren das Schwimmen beizubringen.

Die Enthusiasten haben Nachfolger gefunden. Unlängst ging in Alma-Ata ein sogenannter Monat des Schwimmerns zu Ende. Für die Schüler der Anfangsklassen waren die Türen aller Schwimmbecken offen. Das Resultat übertraf alle Erwartungen. Zweitausend Kinder haben geschwommen gelernt. Viele wurden in Kindersportschulen aufgenommen.

SPORT

lernen, sich auf dem Wasser zu halten, sondern auch das Schwimmen. Bei solch einem Herangehen ist es viel leichter, Kindern mit guten Fähigkeiten zu wählen.

Die Enthusiasten haben Nachfolger gefunden. Unlängst ging in Alma-Ata ein sogenannter Monat des Schwimmerns zu Ende. Für die Schüler der Anfangsklassen waren die Türen aller Schwimmbecken offen. Das Resultat übertraf alle Erwartungen. Zweitausend Kinder haben geschwommen gelernt. Viele wurden in Kindersportschulen aufgenommen.

Wie gut wäre es, wenn die Schwimmbecken der Zentralen Stadions des Pionierhauses, des Hausbaukombinats, der Schule Nr. 8 ständig für die Kinder offen wären, die schwimmen lernen wollen.

W. WARENDOFF

Wichtiger Sieg der Alma-Ataer

Mit 2 zu 1 wurde am vorigen Sonntag die Hockeymeisterschaft der Alma-Ataer Mannschaft „Dynamo“ und der „Wolga“ aus Uljanowsk abgeschlossen. Diese Mannschaften sind in der Turnirabelle nachstehend. Die Alma-Ataer stehen auf dem 3. Platz, die „Wolga“-Spieler auf dem vierten. Diese Schläge hat der angestrengte Kampf vorherbestimmt. Außerdem hatte die „Wolga“-Mannschaft am Vorabend das Spiel mit der Mannschaft „Ljuschtschik“ in Karaganda verloren.

Nach der fünften Spielminute erzielte der beste Ballführer der Meisterschaft Jewgeni Agrejew sein 35. Tor. Doch Anatoli Ruschkin erzielte den Ball, führte ihn erfolgreich an der linken Seitenlinie und traf mit einem genauen Schuß ins Tor der Alma-Ataer. Ausgezeichnet spielte die Torwarte, auch die Angreifer hatten es nicht leicht — ein starker Schneefall hatte begonnen. In der Pause wurde das Eis vom Schnee gereinigt, doch die Mannschaften konnten das frühere Spieltempo nicht erreichen.

Vor ein paar Minuten, die bis zum Spielschluss geblieben waren, schoß Anatoli Ruschkin das bestimmende Tor. Viel Mühe und Kraft legte der älteste Trainer Eduard Eulich an den Tag bei der Vorbereitung der „Dynamo“-Mannschaft. Sorgfältig bereitet er seine Spieler zu jedem Treffen, zu jeder Meisterschaft vor.

UNSERE BILDER: Der älteste Trainer Eulich beobachtet das Spiel.
Foto: R. Barull



Zweites internationales Bergsteigerlager

Neben dem bereits das zweite Jahr bestehenden internationalen Bergsteigerlager Pamir-75 wird nun ein zweites — es erhält den Namen Kawkas-75 — eingerichtet.

In den internationalen Bergsteigerlagern werden für den Sommer 1975 250 Anhänger der Sportart der Mutigen aus vielen Ländern erwartet.

Im Bergsteigerlager Pamir-75 waren im vergangenen Sommer 170 Sportler aus Österreich, den USA, der BRD, Frankreich, Japan, der Schweiz, Italien, Holland, Großbritannien und Liechtenstein zu Gast. Für die Bergung des Pk Lenina (7344 Meter) erhielten 101 ausländischer Bergsteiger ein Gedenkzeichen, das silberne Sportleistungsabzeichen.

Die Gäste aus dem Ausland schätzen die Organisation im Lager sowie die Arbeit der sowjetischen Trainer Witja Abalakov und Konstantin Klezko hoch ein.

Weltfilmfestival eröffnet

Rund 50 Länder sind an einem in Neu-Delhi eröffneten Filmfestival beteiligt, darunter sozialistische und Entwicklungsländer sowie eine Reihe westlicher Staaten.

wirksames Mittel zur Propaganda und zur Erhöhung des kulturellen Niveaus der Völker. Er betonte: „Solche großen internationalen Filmfestivals sind ein Beitrag zur Herstellung engerer Kontakte zwischen Vertretern verschiedener Länder und zur weiteren Verständigung zwischen den Völkern.“

I. K. Guzal, Staatssekretär im Informations- und Rundfunkministerium Indiens, verwies in seiner Eröffnungsansprache auf die wichtige Rolle des Films als massen-

(TASS)

RÜCHERMARKT der Freundschaft

Lenin. Briefe 1920—1921	0,75 Rubel
Lenin. Die nächsten Aufgaben der Sowjetunion	0,05 Rubel
Lenin. Telegramme 1918—1920. Reclam	0,15 Rubel
Engels. Einführungen in „Das Kapital“ von Karl Marx	0,06 Rubel
Lexikon deutschsprachiger Schriftsteller. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. 2 Bände	4,20 Rubel
Kleine Enzyklopädie. Mathematik	2,50 Rubel
Theodor Storm. Der Schimmelreiter	0,10 Rubel
Bertolt Brecht. Leben des Galilei	0,10 Rubel
Schiller. Wallensteins Lager. Die Piccolomini. Wallensteins Tod. Reclam	0,20 Rubel
Werner Kraus. Die Welt im spanischen Sprichwort	0,15 Rubel
H. Heine. Atta Troll. Ein Sommernachtstraum. Reclam	0,15 Rubel
Fontane. Effi Briest. Reclam	0,20 Rubel
P. Batschinskij. V. Quiring. M. Perelmann	0,15 Rubel
Emmanuel J. Quiring. Verlag „Kasachstan“	0,34 Rubel
Ann Charlott Settag. Brandstifter	0,49 Rubel
Ich weiß etwas. Tierbeobachtungen am Wasser	0,94 Rubel
W. Heideczek, W. Würfel. Der kleine häßliche Vogel	0,54 Rubel
H. Dathe. Im Tierpark beleuchtet	0,94 Rubel

Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung „Wolchod“, 473022, Zelinograd, Ulitsa Mira 30, zu richten.

REDAKTIONSKOLLEGIUM